

Gegen 9 Uhr nachmittags sind zwei Agenten des russisch-englisch-französischen Imperialismus zum deutschen Gesandten, Grafen Mirbach, auf Grund einer gefälschten Unterschrift des Genossen Dzerzinski mit falschen Beglaubigungspapieren vorgebracht und ermordeten unter dem Schutze dieses Dokumentes den Grafen Mirbach. Einer dieser Galunken, der diese provokatorische Tat beging, die schon seit langem und verschiedentlich in der Sowjetpresse mit der Verschönerung der Monarchisten und Gegenrevolutionäre in Zusammenhang gebracht worden ist, ist nach vorhandenen Nachrichten ein linker Sozialrevolutionär, ein Mitglied der Kommission von Dzerzinski, der sich verdrähterweise von dem Dienst der Sowjetregierung losgerissen und zum Dienst bei Deuten überging, die Rußland in einen Krieg zu verwickeln trachten und damit Wiederherstellung der Regierung der Gutsherren und der Kapitalisten sichern wollen. Rußland befindet sich augenblicklich durch die Schuld von Galunken aus den Reihen linker Sozialrevolutionäre, die sich auf dem Weg Sabotage und seiner Genossen verhalten haben, auf dem Wege zu einem Krieg. Schon die ersten Schritte der Sowjetregierung in Moskau zur Ergreifung des Mörders und der Helfershelfer wurden von den linken Sozialrevolutionären damit beantwortet, daß sie einen Aufstand gegen die Sowjetregierung begannen. Sie besetzten zeitweilig das Kommissariat von Dzerzinski, verhafteten den Vorsitzenden Dzerzinski und das Mitglied Lasis und die hervorragendsten Mitglieder der Bolschewiki. Die linken Sozialrevolutionäre bemächtigten sich sodann der Telefonstation, begannen eine Reihe militärischer Handlungen, in denen sie mit bewaffneten Kräften einen kleinen Teil Moskaus besetzten und die Sowjetautomobile abzufangen begannen. Die Sowjetregierung hat als Geiseln alle im Großen Theater befindlichen Delegierten des fünften Kongresses der Sowjets aus den Reihen der linken Sozialrevolutionäre festgehalten und alle Maßregeln getroffen, um die Pläne der Weißen Garbisten sofort zu unterdrücken und zu liquidieren. Alle, die den Wahnsinn und das Verbrechen einsehen, durch welches Rußland jetzt in einen Krieg verwickelt wurde, unterstützen die Sowjetregierung. Daran, daß der Aufstand schnellstens liquidiert wird, besteht auch nicht der leiseste Zweifel. Alle auf ihren Posten! Alle zu den Waffen! Nieder mit den Dieben der Weißen Garde!

Kerenski über die Ermordung Mirbachs.

Der Vertreter der „Associated Press“ fragte Kerenski, was er von der Ermordung Mirbachs halte. Kerenski antwortete: Er mißbilligt jede Mordtat. Freue sich jedoch über den Tod Mirbachs. Das sei ein glückliches Ereignis für Rußland und bedeute die Wiedergeburt des Landes. Von Moskau werde eine Bewegung ausgehen. Er sei überzeugt, daß die Deutschen Moskau besetzen werden. „Graf Mirbach war die wahre Regierung Rußlands und er verstand sich so gut mit Lenin und Trozki, daß er es nicht nötig hatte, die Deutschen hierher zu rufen.“

Der Nachfolger Mirbachs.

Wie die Berliner „Germania“ erfahren haben will, soll zum Nachfolger des ermordeten Grafen Mirbach der bisherige deutsche Gesandte in Christiania, Admiral von Hinge, in Aussicht genommen sein. Herr von Hinge befindet sich zurzeit auf Urlaub in Deutschland. Für Moskau hält man ihn besonders geeignet, weil er von 1903 bis 1911 Marineattaché und Militärbevollmächtigter in Petersburg war und die russische Sprache beherrscht. Nach derselben Quelle soll über Herrn von Hinges Ernennung im Großen Hauptquartier entschieden werden. Herrn von Hingemanns Weife dort. Ein Hinge nur mit dieser Frage zusammen, die Lage in Rußland hätte seine Weife notwendig gemacht, nicht, wie das Blatt hinzufügt, „der von alldeutscher Seite herbeigewünschte Rücktritt“.

Kerenski in Paris.

Das Dokument Kerenski über den Frieden in West-Sibirien.

Die Pariser Agentur Havas veröffentlicht den Wortlaut des von Kerenski in der Versammlung der Kammerfraktion der unifizierten Sozialisten verlesenen Dokumentes über den Friedensschluß in West-Sibirien. Es handelt sich dabei um die Resolution, die am 18. Mai von dem interfraktionellen Rat angenommen worden sei, der aus Vertretern der Konstantinowitsch-Ausnahme der Bolschewiki und Kadetten bestanden habe. Eine große Anzahl Kadetten habe sich jedoch später der Resolution angeschlossen. Sie lautet:

Der Frieden von West-Sibirien verfest Rußland in eine verzweifelte Lage. Der deutsche Einfluß wird immer stärker. Sein Charakter und seine Tendenz treten in der Ukraine in Erscheinung. Eine unserer Provinzen nach der anderen geht in die Hände der Eindringlinge über. Unser zerstörtestes Vaterland steht neuen Eroberungsplänen gegenüber, und diese Eroberung kann sich jeden Tag erfüllen. Gleichzeitig werden die alarmierenden Nachrichten über Japans Eingreifen im Osten immer bestimmter, und am Vorabend der unermesslichen Ereignisse im fernem Osten, die aus Rußland den Schauplatz eines blutigen Kampfes machen wollen, gibt der interfraktionelle Rat, die einzige Organisation, die die konstituierende Versammlung von ganz Rußland vertritt, folgende Erklärung ab:

Der Frieden von West-Sibirien wird von unserem Lande nicht anerkannt. Rußland betrachtet sich weiter als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich. Die Bande, die uns mit unseren Willkürlichen verbinden, sind nicht gerissen und können es auch nicht werden durch den Akt einer Regierung, die von Rußland nicht anerkannt wird. Gleich-

zeitig erklärt der interfraktionelle Rat, daß die russische Nation niemals eine Überlegung der nationalen Souveränität durch die alliierten Mächte dulden wird. Sie wird sich nicht einverstanden erklären mit der Besetzung russischen Gebietes oder mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten. Das Auftreten alliierter Truppen auf russischem Gebiete kann auch nicht aus strategischen Gründen im Kampfe mit Deutschland begründet werden, da dieser Kampf mit russischen Truppen geführt werden muß, und zwar unter der Bedingung, daß diese Aktion von allen Alliierten gemeinsam unternommen wird.

Englands Wünsche.

Das „Owenska Dagbladet“ meldet aus Helsingfors: Aus Petersburg wird gemeldet, die Entente habe als Bedingung für die Intervention in Rußland die Forderung aufgestellt, daß hervorragende russische Staatsmänner eine solche Intervention verlangen; diese sollen dann eine Regierung bilden, die als Fortsetzung der Kerenski'schen Zwischenregierung deren Politik aufnimmt. Die Mitglieder dieser neuen Regierung werden bereits genannt: Kerenski, Tereschenko, der aber Christiania nach London reist, Stachewitsch als Innenminister, Jswolski als Außenminister. Die neue Regierung wird sich auf englischen Schiffen nach Murman begeben, um von dort aus in die russischen Verhältnisse einzugreifen.

Der Minister des Auswärtigen im früheren Kabinett Kerenski, Tereschenko, der sich augenblicklich auf dem Wege nach England in Bergen aufhält, flüchtete aber Murman aus Rußland. Er will mit Kerenski in London zusammentreffen. Der frühere Chef der Schwarzmeerflotte, Kotschal, flüchtete auf dem gleichen Wege nach Bergen und gelangte über Amerika nach Vladivostok.

Die Kämpfe im Murmangebiet.

Nach einer Meldung aus Moskau ist am 18. Juni in Kem im Murmangebiet ein Panzerzug mit englischen, französischen und serbischen Truppen unter der Führung russischer Offiziere eingetroffen. Der Führer des Zuges gab an, der Zug sei gekommen, um die Stadt gegen das Umrücken der Finnen zu verteidigen. Die Angestellten der Murmanbahn haben sich in einer am 18. Juni in Kem abgehaltenen Versammlung für ihre bolschewistischen Vertreter ausgesprochen und die Mitglieder der sozialrevolutionären und menschenrechtlichen Partei aus dem Eisenbahnerverband ausgeschlossen. Der Delegiertenkongress aller Militär- und Seeabteilungen des Abschnittes Weißes Meer—Murman hat die Entscheidung eines allrussischen Kongresses der Seeleute beschlossen, um die Aufgabe der Flotte in der jetzigen Lage zu klären. Die in dem Abschnitt Oskan gelegenen Stationen Koleska und Nowoslawoje sind von den Kaisertruppen eingenommen. In der Richtung auf Chadrinsk zeigen sich Kosakenpatrouillen. Im Abschnitt Omsk entwickeln sich Kämpfe zugunsten der Kaisertruppen. Nach im Angebot wird mit den Kosaken fertig gemacht. Nach Mitteilungen aus tschechischen Kreisen in Moskau vertritt sich der Einfluß der tschechischen Kommunistenparteien unter den tschechischen Soldaten. Einzelne tschechische Abteilungen haben sich geweiht, gegen die rote Armee zu kämpfen; sie verlangen genaue Angaben der Kriegsteile und der russischen Friedensbedingungen, sowie Verhandlungen mit der russischen Regierung.

Die Tschechen Herren in Vladivostok.

Reuter meldet aus Vladivostok vom 30. Juni: Der Kommandant der Tschecho-Slowaken überreichte dem russischen Sowjet ein Ultimatum, in welchem er die Abgabe ankündigte, die brüskierten Bolschewiki zu entwaffnen wegen ihres Widerstandes gegen den Durchzug der Tschecho-Slowaken aus Westsibirien nach Vladivostok. Er gewährte eine halbe Stunde Frist für die Antwort, und da er keine erhielt, so schritt er zur Entwaffnung, die fast ohne Widerstand ausgeführt wurde. Nur um ein Gebäude nahe der Eisenbahnstation fand ein Kampf statt. Die Tschechen nahmen es am Abend ein. Viele Bolschewiki wurden getötet und verwundet. Die frühere brüskierte Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Es herrscht vollkommene Ordnung.

Russisches Bündnis mit Deutschland?

Nach den „Bayerischen Nachrichten“ behält eine „Times“-Meldung, daß die Anregung Trozki bezüglich eines Bündnisses mit Deutschland immer festere Gestalt annehme. Bolschewistische Truppen an der Murmanküste befänden die feste Absicht, die eingebrungenen Ententekräfte zu bekämpfen und aus russischem Reichgebiet herauszuwerfen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht des Heeresleitungs lautet: Englische Teilangriffe beiderseits des La Bassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Die Angst vor des neuen deutschen Offensiv. Das Pariser „Journal“ läßt sich aus London von einer Persönlichkeit, die in allen militärischen Angelegenheiten gut unterrichtet ist, berichten, daß die Deutschen eine neue Offensiv des größten Ausmaßes vorbereiten. Die Truppenlage, die besonders dicht zwischen Reims und dem Meer beschaffen ist, lasse keine genaue Voraussage über die Angriffsstelle zu. Die Jahreszeit sei den Deutschen günstig und sie hätten noch viel Zeit vor sich. Sie würden da angreifen, wo man es nicht erwartet, und auch diese Offensiv werde nicht ihre letzte sein.

Zur italienisch-französischen Grenzpost. Der italienisch-französischen Eisenbahnstrecke ist seit letzten Freitag wieder auf unbestimmte Zeit gesperrt. Den Blättern zufolge handelt es sich um Truppentransporte zwischen den beiden Ländern.

Die „Sportatmosphäre“ an der amerikanischen Front. Der Pariser Korrespondent des „Brooklyn Eagle“ telegraphiert seinem Blatte: Amerika soll ausschließlich Soldaten, Nahrungsmittel und Munition herfordern. Alle Zivilisten, Sozialreformer, Untersuchungskommissäre, verleierte Presseagenten und nichtkämpfende Pseudosoldaten sollen drüben bleiben. Jedes Schiff sollte ausschließlich mit wirklich kämpfenden Männern gefüllt sein. Eine Zahl amerikanischer Blätter drucken dieses Telegramm ab und wenden sich gegen die Sportatmosphäre, die die amerikanische Front in Frankreich zu umgeben scheint. Mar hore zu viel von Fußball und Baseball, von akademischen Klubs und Erholungshelmen, von Wochenenderurlaub nach Paris, von Gesellschaften zum Wiederbesuche französischer Dörfer und viel zu wenig von wirklicher Tätigkeit an einer wirklichen Front. General Pershing wird aufgefordert, die amerikanische Armee ein wenig schneller zu militarisieren.

Die Offensive gegen Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht vom 8. Juli. Amtlich wird verlautbart: Das Ringen um die Casson-Stellungen östlich des Monte Vertica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hatte sich das tapfere Ottocaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war und er endgültig in seine Gräben zurückzuziehen mußte. Der Regimentskommandant der Ottocaner, Oberstleutnant Karl Zoller, ist an der Spitze seiner Truppen den Heldentod gestorben. Sonst im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen. In Albanien ging gestern der Italiener an der mittleren und unteren Bojusa mit starkem Westwind zum Angriff über. Wir nahmen unsere im Flußtal vorgeschobenen Positionen gegen die Hauptstellung zurück.

Von Stadt und Land.

Zum neuen Wohlfahrtspflegegesetz.

Die Opfer des Krieges zwingen uns, unsere ganze Kraft einzusetzen für die Erhaltung jedes einzelnen Lebens, jeder ist wertvoll und muß dem Volkstörper erhalten bleiben. Schon seit Jahren ist man tätig gewesen, Leidenden und Schwächlichen den Kampf mit dem Dasein zu erleichtern. Mit dem Inkrafttreten des neuen Wohlfahrtspflegegesetzes legt eine ganz intensive Fürsorge ein und jeder Deutsche hat das schöne Recht und die heilige Pflicht, an dieser Fürsorge mitzuhelfen. Er kann das, indem er die Wohlfahrtspflegebestrebungen unterstützt und Arante, Krüppel und vor allem junge Mütter mit ihren Kindern und Säuglingen, die Zukunft unseres Staates, veranlaßt, die Fürsorgestellen aufzusuchen, in denen ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden wird. Diese weitgehende Fürsorge durchdringt auch den ergebirgischen Bezirk mehr und mehr. Der Amtshauptmannschaft Schwarzzenberg ist ein Wohlfahrtsamt angegliedert und von ihr eine Beamtin angestellt, die sich völlig den Wohlfahrtspflegebestrebungen widmet. Fräulein Prater, frühere Fabrikarbeiterin in der Fabrik Hermann Rier, Seierfeld, — stehen als langjährige Schwester und Oberin reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Fürsorge und Krankenpflege zur Verfügung, die hoffentlich unserm Bezirk zum Nutzen gereichen werden. Fräulein Prater wird den Gemeinden jederzeit helfend zur Seite stehen, so bei Neueinrichtungen oder dem Ausbau von Diakonien, Mütterberatungs- und Tuberkulosefürsorgestellen, Kinderheimen usw. Auch ist sie bereit, bei Anstellung von Gemeindefürsorgern, Fürsorgern, Kinderhortnerinnen usw. helfend zu vermitteln. Den der Amtshauptmannschaft unterstellten Gemeinden wird sich die Wohlfahrtsbeamtin im Laufe der nächsten Wochen persönlich bekannt machen. Sprechstunde in der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzzenberg jeden Sonnabend von 12 bis 2 Uhr.

Dem Verdienste. Dem Vorsteher des hiesigen Bahnpostamtes Herrn Postsekretär Gräfe, wurde das preußische Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen.

Jubiläum. Bei der Firma Ernst Gehner hier selbst feierte der Eisenreher Richard Wäthter aus Reustädtelein sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Firma ein Sparschneckenbuch mit ansehnlicher Einlage überreicht. Seine Arbeitskollegen hatten seinen Platz in der üblichen Weise geschmückt.

Selbstmord. Am 5. Juli wurden an der sogenannten Hakenkrümme Sachen der hier wohnhaften 23 Jahre alten Fabrikarbeiterin Kr. gefunden. In Briefen, die sich in einer Tasche befanden, gibt sie die Absicht kund, sich das Leben zu nehmen. Sie hat die Tat auch ausgeführt, denn ihre Leiche wurde am 6. des Monats in Langenbach in der Mulde gefunden. Jedenfalls ist sie an der Hakenkrümme ins Schwarzwasser gegangen und ist infolge des Hochwassers mit fortgeführt worden. Ueber die Gründe, die die Kr. zum Selbstmord trieben, werden verschiedene Vermutungen laut.

Voraussetzliche Witterung am Mittwoch, 10. Juli: Weilt heiter, warm, keine wesentlichen Niederschläge.

Lebensmittel am Mittwoch: Warmelade und Fischklops.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1918/19. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. Juli 1918 dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung zugestimmt. Die neue Verordnung läßt die bisherige Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 vom 28. Juni 1917 mit einigen Abänderungen in Geltung. Die Abänderungen sind nicht grundsätzlicher Natur. Die neue Verordnung tritt mit dem 1. August in Kraft. Die Bestimmungen der Verordnung über Kartoffeln vom 18. August 1917, sowie die weiteren Bestimmungen, die auf Grund der alten Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18 vom 28. Juni 1917 erlassen worden sind, bleiben bis zu ihrer Aufhebung oder Abänderung in Geltung. Im Laufe des August, sobald sich die Ernteverhältnisse annähernd übersehen lassen, wird alsdann, wie im Vorjahre, durch die im Rahmen

neuen... erlassen... lution... fang un... Bedu... Rati... ang, low... nde und... der Vert... ch eine de... Ein W... hregel... n Stud... n Raj... schlag... olung mel... I Mue... ranstalt... en Unt... n b d a r... ed Nieder... guld... it Grupp... über... der Fein... dill will... berreicher... rheim... einzelner... lag in... ch die W... d Behrer... recht g... eisen zu... führung... Schwarz... ealschul... ndigen... her an d... erwerbe... eignen ein... jin nicht... at. Dem... äller r... Im Sch... für die... tofessor... ern Befan... hüller... schen fr... hm Pfar... u Lehrer... berstudien... en Real... Auftrag... iedswor... mltliche... hluß der... iedhose... Let... Rü... Berlin... lfer das... hli m an... herige G... ne endgilt... Es ist... hend ton... von ih... Ein d... r Zieh... Offerte... abschn... Bol... 2... Rich. L... Arbei... sucht... me... baugende... zu mel...